

Die Firma mußte die 500 Pfund auszahlen. Dann schloß sie ihre Pforten, weil nach Bekanntwerden des Urteils schon die nächste Post mehr als zweitausend Klagedrohungen brachte.

Der Mann, der diesen Prozeß führte, ist nicht unbekannt: er war der Sekretär von Edgar Wallace.

★

Wahrscheinlich ist der große Edgar selbst auf die Idee gekommen. Er selbst konnte sie nicht ausführen, — er hatte keine Haare mehr. Auch hätte er die fünfhundert Pfund wohl kaum gebraucht: seine monatlichen Einnahmen waren größer. Auch — leider — hätte er nicht mehr viel davon gehabt. Er war inzwischen in das „gesündeste Klima der Welt“ gefahren (wie man in Amerika behauptet) — nach Kalifornien — um dort an einer Lungenentzündung zu sterben. Londoner Nebel, südafrikanische Hitze, die Kälte von Spitzbergen und der Dauerregen über den englischen Rennplätzen, auf denen er seine Pferde laufen ließ, konnten diesem ehemaligen Reporter und späteren Parlamentsmitglied nichts anhaben. Die Sonne von Kalifornien war nötig, um ihn krank zu machen. Und als Fanal zu seinem Tode brannte das Zuchthaus von Dartmoor ab, das durch seine Romane weltberühmt geworden war, Revolte, Schüsse, Bestechung, Maschinengewehre und gleichzeitig die glanzvolle Premiere seines neuesten Reißers in London... Herrgott, das Leben schuf ihm schon den richtigen Abgang. Man wird seine berühmte Zigarettenspitze in Zukunft im Buchhandel vermissen. Es war unmöglich, von Edgar Wallace nicht gefesselt zu sein.

Seine Frau (— kann man sich eigentlich vorstellen, daß er verheiratet war? Er war verheiratet. — Kann man sich vorstellen, daß G. Bernard Shaw verheiratet ist? Er ist verheiratet. So unberechenbar ist die Welt) — — seine Frau war gerade auf der Reise nach Amerika, als sie die Nachricht von seinem Tode erhielt. Sie stieg im nächsten Hafen aus und fuhr zurück nach England. Dort wird sie auf seine Rückkehr warten.

★

Amerika hat Pech in diesem Jahre. Die Affäre von Hawai, so sehr man sie auch zu vertuschen versucht, hat sich herumgesprochen.

In Paris ist man auf Amerikanerinnen längst eingestellt. Man weiß: sie haben sich drüben mit Hilfe ihrer „Frauen-Organisationen“ auf ein derart hohes Piedestal gesetzt, daß ihnen von Zeit zu Zeit vor ihrer Gottähnlichkeit selbst bange wird. Und da man den amerikanischen Boys mühsam durch Generationen hindurch den Respekt vor den Frauen eingehämmert hat, so müssen die Frauen schon ins Ausland fahren, um die gelegentlich alleinseligmachende Respektlosigkeit zu treffen. Daher das gute Geschäft der argentinischen Gigolos in der Seine-Stadt.

Aber Paris ist weit, Hawai ist dank den Schlagerkomponisten populärer, und die Wellenreiter von Tahiti sind wirklich schöne Burschen. Es ist den Radios, Grammophonen und Jazzsängern gelungen, der Welt ein-